

# «Über den Kopf wachsen» ist besser»

**Das Kunstmuseum ergänzt seine Beschriebe. So, dass sie auch für Kinder, Fremdsprachige und Menschen mit verminderter Sprachkompetenz verständlich sind. Der Test.**



Gemeinsam wandeln sie die Saaltexpte in die Leichte Sprache um: Die Projektleiterinnen Sara Smidt (rechts) und Ruth Zaugg (links) nähern sich mit den Silea-Leuten mit Unterstützungsbedarf, Selina Srikumar (Mitte), Monika Aegerter und Christian Oppliger, dem Werk an. Bild: Franziska Streun

Konzentriert hält Monika Aegerter die Blätter mit Texten vor das Gesicht. An der Wand neben ihr hängen die dazugehörigen Bilder und Skizzen, doch für diese hat sie im Moment keine Zeit. Langsam liest sie laut vor. Wort für Wort, Satz für Satz. «Manchmaaaal iiiist daaas Leeeben zuuuuu anstrengend.» Monika Aegerter hält kurz inne und überlegt. Dann liest sie den nächsten Satz: «Manchmaaaal verlieeeert man diiiiiie Verbinduuuuung zuuu sich selber.» Kaum merklich rollt sie ihre Augen, runzelt kurz die Stirn und zieht gleich darauf die Brauen hoch. Zögernd schaut sie hinüber zu Selina Srikumar und Christian Oppliger.

Die drei sind sogenannte Menschen mit Unterstützungsbedarf und wohnen und arbeiten in der Silea im Gwatt, einer Stiftung für integriertes Leben und Arbeiten. Monika Aegerter, Selina Srikumar und Christian Oppliger haben sich für die Teilnahme am Projekt Leichte Sprache beworben und die Zusage erhalten. Daher testeten sie an jenem Vormittag kurz vor der Vernissage zur aktuellen Ausstellung «Einatmen – Ausatmen – Innehalten» von Jeppe Hein im Kunstmuseum Thun die Texte zu jedem Werk auf ihre Verständlichkeit. Sara Smidt, Kulturvermittlerin im

Franziska Streun

## Leichte Sprache

Unter Leichter Sprache werden Texte verstanden, die einfache und **klare Formulierungen** enthalten und daher rasch verstanden werden. So, dass die Botschaften sowohl von Kindern als auch von Fremdsprachigen und von Personen mit Lernbehinderungen oder einer geringen Sprachkompetenz rasch aufgefasst werden können. Entstanden ist die Leichte Sprache im Kontext der **UN-Behindertenrechtskonvention** und des Behindertengleichstellungsgesetzes. Für Personen, welche die Leichte Sprache erlernen möchten, werden Fachseminare an Hochschulen geboten.*sft*

## Rahmenprogramm

Wie üblich bietet das Kunstmuseum zur Ausstellung «Einatmen – Innehalten – Ausatmen» von Jeppe Hein ein vielfältiges Rahmenprogramm. Dazu gehören:

- **öffentliche Führungen:** 11. 4., 18.15 Uhr, mit Museumsdirektorin Helen Hirsch; 13. 5., 11.15 Uhr, mit Geraldine Wullschleger, wissenschaftliche Assistentin; 17. 6., 11.15 Uhr mit Gebärdensprachdolmetscherin Janet Fiebelkorn und Geraldine Wullschleger; 4. 7., 18.15 Uhr, mit Helen Hirsch
- **Café drunter & drüber:** 12. 3., 19 Uhr; 11. 6., 19 Uhr; Ausstellungsbesuch mit Austausch und Apéro für Jung und Alt («und» – das Generationentandem)
- **Unisono:** 19. 3., 18 Uhr, Ausstellungsbesuch und gemeinsames Singen von Liedern aus aller Welt mit Eva Klaus (von Projekte NetzwerkThun, Interkulturelle Begegnungen, Pent)

Museum, und Ruth Zaugg, Projektverantwortliche bei der Silea, leiten die drei an und passen die Formulierungen in den Sätzen laufend an.

### «So verstehe ich es bestens»

«Ich glaube», reagiert Sara Smidt rasch, bevor Monika Aegerter weiterliest, «wir streichen das <zu>.» Selina Srikumar findet das perfekt. «Dieses Wort braucht es nicht.» Ruth Zaugg fragt Christian Oppliger, ob der zweite Satz für ihn verständlich sei. Er schaut weg und schüttelt den Kopf. «Ich weiss nicht.» Sara Smidt überlegt kurz und fragt nach: «Würdest du es besser verstehen, wenn es hiesse: <Manchmal wächst uns alles über den Kopf?>» Er schmunzelt und bestätigt aufgeregt: «Das ist es. Genau dieses Gefühl kenne ich. So verstehe ich es bestens.»

Und so arbeiten sich die fünf Beteiligten Werk für Werk und Saal für Saal vorwärts. Mal lachend, mal ernsthaft. Sie testen, staunen, erklären, fragen nach – und Sara Smidt passt die Worte an, Ruth Zaugg baut Brücken mit Erklärungen. «Ist es wichtig, dass das Bild mit Aquarellfarben gemalt ist?», hilft sie etwa nach. Oder fragt: «Weisst du, was das Wort <schillern> bedeutet?»

### Testen, pedalen und staunen

Da die Ausstellung zum Mitwirken einlädt, tun dies auch Monika Aegerter, Selina Srikumar und Christian Oppliger. Und zwar gerne und gründlich. Schliesslich wollen sie verstehen, was das Werk will und was die Sätze dazu aussagen möchten. Sie setzen sich auf den Stuhl und erschrecken über den Rauch, der aufsteigt und sie einhüllt. Sie pedalen im Velo, damit sich die zeltartige Installation mit den Glühbirnen bewegt, oder sie schlagen mehrmals mit dem Stock auf die Klangschaale, um zu sehen, wie beim Aufprall die Puderfarbe aufwirbelt, auf dem Papier niederfällt und rund um die Schale herum ein Bild entsteht.

Smidt und Zaugg haben beide das Fachseminar für Leichte Sprache besucht und sind begeistert von der Wirkung. Diese einfachen Texte sollen zusammen mit anderen Bemühungen die Schwellen für einen Museumsbesuch niedrig halten. Das Museum trägt das Label «Kultur inklusiv», mit welchem Institutionen für ihren möglichst hindernisfreien Zugang zu Kultur ausgezeichnet werden. «Bei diesen Texten geht es darum, in knappen Worten die Aussage auf den Punkt zu bringen», sagt Smidt. «Dies herauszuarbeiten und mitzuerleben, wie die drei mit Sprache und Kunst umgehen, ist spannend und lehrreich.»

Nach einer Kaffeepause sind Monika Aegerter, Selina Srikumar und Christian Oppliger für die restlichen Werke wieder aufnahmebereit. «Es ist sehr anstrengend», erklärt Monika Aegerter und hält das nächste Blatt zum Lesen vor das Gesicht. «Aber wenn ich dann den Text verstehe, gefällt mir auch die Kunst.» (Thuner Tagblatt)

Erstellt: 15.03.2018, 11:20 Uhr

### Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein

- **Sprachbrücke:** 22. 3., 9 Uhr, Ausstellungsbesuch für Menschen mit Deutsch als Fremdsprache (von Pent)
- **Feldenkrais** über Mittag in der Ausstellung: 6. 4., 12.15–13 Uhr; 25. 5., 12.15–13 Uhr; 15. 6., 12.15–13 Uhr; achtsames Lauschen, wie Atmung geschieht; mit Prisca Beuchat (Anmeldung)
- **Mitmischen:** 8. 4., 15–17 Uhr; 27. 5., 15–17 Uhr; 24. 6., 15–17 Uhr; Werkstatt rund ums Atmen für Erwachsene und Jugendliche ab 15 Jahren (Anmeldung)
- **Referat** «Die Bedeutung des Atems als Thema und Material in der Kunst»: 18. 4., 18.15 Uhr; mit Kunsthistorikerin Marie-Amélie zu Salm-Salm;
- Erster nationaler **Vorlesetag:** 23. 5., 14, 15 und 16 Uhr; Vorlesen von Kinderbüchern in der Ausstellung (Stadtbibliothek)
- **Familiientag:** 9. 6., 13.30–18 Uhr interaktiver Ausstellungsbesuch für alle Altersgruppen. Workshops rund um Atem, Duft, Klang, Farben und Bewegung (mit Mobiliar und Pro Infirmis)
- **Trio Jütz** mit «hin & über»: 20. 6., 19.30 Uhr; Folklorekonzert ([www.schlosskonzerte-thun.ch](http://www.schlosskonzerte-thun.ch))
- **Ferienpass:** 11. 7., 14–17.30 Uhr; gestalterische Reaktionen im «Atemobil» ([www.thunerferienpass.ch](http://www.thunerferienpass.ch))
- **Kunstvermittlung mobil:** Workshops rund um Atem!, in der Schule, im Wohnheim etcetera (mit Pro Infirmis, Anmeldung: [sara.smidt@thun.ch](mailto:sara.smidt@thun.ch)).

sft